

An diese Summe habe Widmer bezahlt  
 Restschuld  
 Schulden von den ersten sechs Monaten des Jahres 1642

400 Fr.  
 50 Fr.  
 900 Fr.  
 950 Fr.  
 711 Gl. 30 ss

"Mir [ge]hört vom 1641sten Jar 400 Gl.

Vom 1642sten Jar hats syn wäg."

"Welcher Summa der 711 Gl. 30 ss Zuo sambt Meines und Vetter Fendrichen [Oswald III. Zurlauben] 300 Gl. ans Jarzeit soll bezahlt Werden von H. Fendrich Carolus Wyssenbach."

"Wegen des erlegten geltz in Fran[k]rich für Inne [Beat II.] den H. [Kaspar, Heinrich und Georg] Hessen von Zürich wie auch was In Capitall und sonst in der Capellen [St. Konrad in Zug] schoultig mochten sein, allewill Er über Mein empfangenschafft auch restiert" 2000 Gl.

Dieser Schuldsache nehme er sich nicht an, "wyl ich vom [Schwieger-] Sohn Carle [Weissenbach] dessen Kein bericht hab".

"Was dan H. Wartysen schoult die 300 franken betryffett", solle diese Summe in das Stiftungsgut der [St. Konrads]kapelle integriert werden, damit für das Seelenheil von Fähnrich [Oswald III. Zurlauben] sel. und alle andern, die unter der Fahne gestorben seien, gebetet werde. Auf diese Weise könnten die Kapitalien derart geüffnet werden, dass auch am Sonntag [in der Kapelle] eine Messe gelesen und der Stifter gedacht werden könne.

Wartis werde ihm, [Heinrich I.], am kommenden Donnerstag ein entsprechendes Dokument übergeben. Seine, [Heinrich I.], Schulden gegenüber der [St. Konrads]pfründe beliefen sich "an zesamen gloffnen Zinsen von 5 Jahren 245 Gl. Hauptguot und dan Jerlich 49 Gl. Zins für sich selbs."

Ueber die nachfolgenden Posten sei bereits abgerechnet worden:

Dr. Wyss 40 Fr. - Ueber diese Summe sei bestimmt schon 1639 abgerechnet worden. Alte Pensionen 200 Fr. "das Ist Nüt"

"Jedoch Peter bengen selig schoult so fer man sey an die Capellen wente nit besser bezahlt wourte."

Er möge jemandem den Auftrag geben, diese Schuld einzuziehen. Wofür das Geld dann verwendet werde, sei noch abzuklären.

1) Unklar, ob es sich bei dieser und den vier folgenden Summen um Franken handelt.

Original. Glossen von Beat II. Zurlauben  
 AH 32, 86 - Blatt 86<sup>v</sup> leer

43

1635 Dezember 8., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [SECRETAIRE-INTERPRETE HEINRICH] WALLIER AN AMMANN UND HPTM. [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Seine Schreiben habe er "par ce porteur, qui aura rendu celle que vous escriviez à Monsieur l'Ambassadeur [Blaise Méliand]", erhalten. Wie ihm genannter Bote berichte, mache ihm der Ambassador Mitteilung von

den inzwischen aus Frankreich eingetroffenen Neuigkeiten. Selber wisse er ihm - mit Ausnahme, dass es um die Angelegenheiten des Königs [Ludwig XIII.] gut bestellt sei - diesbezüglich auch nicht mehr zu berichten.

Wie er einem gestern von [Barthélemy] Rolland aus Paris eingetroffenen vom 26. November datierten Schreiben entnehme, befänden sich *"tous noz Regiments [Erlach, Bircher, Affry und Mollondin] ... en bon estat"*. Leider habe er von den Hauptleuten und Offizieren des Solothurner Regimentes [Mollondin], das sich in der Umgebung von Bar [-le-Duc] aufhalten solle, noch immer keine Nachrichten. *"Quant est du passage par la Bourgogne, Je ne sçay s'il y faict seur, puis que le Duc Charles [IV de Lorraine] est presentement en personne à Besançon, qui desire fere loger son Armée dans la franche Conté de Bourgogne."* Wie weiter zu erfahren sei, habe sich [Matthias] Gallas in Richtung Luxemburg verzogen. Dabei sollen mehrere Regimenter seines Heeres freiwillig zum franz. König übergelaufen sein. Seiner Meinung nach sei Paris im Augenblick am sichersten über Lyon zu erreichen, *"[mais] Je ne sçay personne presentement qui Veuille aller en ces quarttiers la"*. Was den vorgesehenen Durchmarsch deutscher Kriegsknechte durch die Eidgenossenschaft anbelange, sei Méliand davon unterrichtet worden, *"que Pio Visconti à esté envoyé par le nouveau Gouverneur de Milan [Diego Mexia Felipez de Guzman, Marqués de Leganez,] en voz carttiers avec force argent pour faciliter ce passage"*. Dabei sollen sich obgenannte deutsche Kriegsknechte bereits bei Bregenz aufhalten. Angesichts des Umstandes, *"que l'armée de Gallas se desbande, et que au Millanois l'on en pourroit avoir à fere"*, scheine ihm der Wunsch Spaniens, ihre Truppen baldmöglichst die Eidgenossenschaft durchqueren zu sehen, mehr als verständlich. Sollte ihm zu Ohren kommen, *"que quelc'un Veuille s'acheminer en france Je vous le feray sçavoir au plustost par l'ordinaire de Lucerne"*.

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegel  
AH 32, 87-88 - Blatt 88<sup>r</sup> leer